

Cornelia Giebeler

## **I**ntersektionen von Geschlecht und Indigenität in der Vorschulerziehung Ecuadors

Ein Forschungsprojekt des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld in Kooperation mit dem CIAS – Center for InterAmerican Studies, Universität Bielefeld und dem MIES – Ministerium für Inklusion, Erziehung und Soziales, Ecuador.

Ecuador hat im Anschluss an die indigenen Aufstände Anfang des 21. Jahrhunderts Bestandteile indigener „vorspanischer“ Kosmologien in die Verfassung aufgenommen. Ein zentrales Element ist das „*Buen Vivir*“, das Recht auf ein gutes Leben, das nicht nur als materiell gutes Leben verstanden wird und sich auf indigene Traditionen beruft. Hier spielen vor allem die Geschlechterkonstruktionen eine Rolle, die auf Symmetrie und Verbundenheit zielen. Gleichzeitig jedoch ist Ecuador geprägt von Gewaltverhältnissen und sozialer Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, die mit dem neuen nationalen Plan 2013 – 2017 aufgebrochen werden sollen. Beides stellt besondere Herausforderungen an das Bildungssystem insgesamt und an die Bildung und Erziehung der Kinder in den neu aufgebauten Kinderzentren „*Centros Infantiles del Buen Vivir*“ (CIBV).

Das Forschungsprojekt beabsichtigt herauszufinden, ob und wenn ja wie, andine indigene (Ketchwa und Aymara) und „westliche“ (im Sinne Stuart Halls) Geschlechterkonstruktionen in der Vorschulbildung umgesetzt werden. Verflechtungen von Indigenitätskonstruktionen in andiner Kosmologie mit der anvisierten Geschlechtergerechtigkeit durch den ekuadorianischen Staat sollen in den Curricula zur Vorschulbildung intersektional analysiert werden.

Die Untersuchung fand Ende 2014 statt und konzentrierte sich auf die Begehung und Dokumentation von 17 CIBV in vier verschiedenen Regionen Ecuadors. Zunächst wurde durch Erhebung und Analyse der Datenlage und der Zusammenstellung wissenschaftlicher Literatur zum Thema der state of art erhoben um anschließend die Kurzbegehung der CIBV durchzuführen.

Im nächsten Schritt werden Explorationsstudien in den Kinderzentren durchgeführt und zwar mit Studierenden, die in einem Design von Forschungs-Praxis-Konstruktion die Alltagsverläufe in den CIBV dokumentieren und entsprechend den Umgang mit Gender und Ethnizitätskonstruktionen im Kontext des Buen Vivir analysieren, und zwar in den Konstellationen von Elternschaft, Fachkräften, Kindern und staatlichen Vorgaben. Dies geschieht mit den Mitteln fallrekonstruktiver Analysen (Schütze, Reimann, Giebeler u.a) und den Forschungsstrategien einer „*multisited ethnograph*“ (Marcus). Diese Arbeit erfolgt gemeinsam mit Kolleg\_innen kooperierender Einrichtungen, Universitäten und Studierenden im Projekt „Lebenswelten in Lateinamerika“.

**Prof. Dr. Cornelia Giebeler**

Fachbereich Sozialwesen

Fachhochschule Bielefeld

[cornelia.giebeler@fh-bielefeld.de](mailto:cornelia.giebeler@fh-bielefeld.de)